

Schriesheim: Neue Mensa kann im Februar starten

Rat billigt Betreiber

Die Mensa im Kurpfalz-Schulzentrum kann – wie zuletzt geplant – im Februar in Betrieb gehen. Das sagte Bürgermeister Hansjörg Höfer gestern dem „MM“. Vorausgegangen war eine nichtöffentliche Entscheidung des Gemeinderates. Dieser hatte der Vergabe der Bewirtung an die Firma Catering Concept aus dem Mannheimer Stadtteil Seckenheim zugestimmt. Das Unternehmen mit zwölf Angestellten und 35 Aushilfskräften versorgt bereits etliche Schulen und Kindertagesstätten in der Region. *hje*

Hirschberg

Neue Fenster für die Schule

Das Konjunkturpaket sorgt für rege Bautätigkeit in Hirschberg. Anfang September erhielt die Sachsenhalle eine neue Beleuchtung mit Energiesparlampen, Fenster wurden ausgetauscht. Die Kosten beliefen sich auf 135 000 Euro, 97 000 Euro zahlte der Bund. In dieser Woche nun starteten die Arbeiten an der Martin-Stöhr-Schule in Leutershausen. Laut Wolfgang Frey vom Bauamt dauern diese bis 25. November. In dieser Zeit werden 54 Kunststofffenster mit Dreifachverglasung eingebaut. Zudem bekommt die Schule 44 neue Jalousien. Am Haupteingang werden zwei Türelemente aus Aluminium eingesetzt, die nur noch nach außen zu öffnen sind. Die Kosten liegen bei 338 000 Euro, 188 000 Euro steuert der Bund bei. *hr*



Gudrun Nicklaus, Dr. Renate Hepp, Liane Brückner, Veronika Grund, Leiterin Sigi Ortanderl, Renate Schröder, Else Judith (v.l.) und weitere Künstlerinnen stellen noch bis März ihre Werke im Schriesheimer Rathaus aus, zur Freude von Bürgermeister Höfer, Umweltberaterin Gerner und VHS-Leiter Röger. *BILD: SCHWETASCH*

Schriesheim: Künstlerinnen der Volkshochschule stellen im Rathaus aus

Bilder machen Lust auf Urlaub

Von unserem Redaktionsmitglied Hans-Jürgen Emmerich

Als Schriesheims Bürgermeister Hansjörg Höfer von der geplanten Ausstellung einer „Malgruppe“ der Volkshochschule hörte, da dachte er spontan: „Das hört sich nach Anfängern an.“ Bei der Vernissage gestern Nachmittag im Rathaus musste er sein Vorurteil grundlegend korrigieren. „Das ist ganz toll, einfach hervorragend“, lobte der Bürgermeister die Arbeiten, die noch bis März hier zu sehen sein werden.

Zehn Frauen sind es, die in den Fluren und im Treppenhaus des Rathauses ihre Werke zeigen. Ob die Motive nun aus Südf Frankreich oder der Türkei stammen: Alle Bilder sind

tatsächlich vor Ort entstanden. Das ist sozusagen ein Markenzeichen der „Malkurs Gruppe Donnerstag-Abend“, die sich unter der Leitung von Sigi Ortanderl bereits seit 18 Jahren einmal in der Woche zum gemeinsamen künstlerischen Schaffen trifft. „Wir sind fast schon eine Familie geworden, auch die Buben“, bemerkt die Dozentin dazu. Und mit den „Buben“ meint sie die Männer der Künstlerinnen, wie einer von ihnen schnell nachschiebt.

Wie sehr diese Frauen miteinander verbunden sind, zeigt das Beispiel von Else Judith. Obwohl sie bereits seit 10 Jahren „in der Kartoffelpfahl“ in Waldsee wohnt, kommt sie Woche für Woche zu der Malgruppe nach Schriesheim. Sie und ihre Mit-

Kunst im Rathaus

■ **Künstlerinnen:** Ruthard Berold, Liane Brückner, Veronika Grund, Dr. Renate Hepp, Else Judith, Ingrid Krüger, Gudrun Nicklaus, Dr. Dagmar Loskill, Renate Schröder, Martina Steinmetz.

■ **Leiterin:** Sigi Ortanderl

■ **Laufzeit:** bis März 2010

streiterinnen haben ein Aufbauprogramm von fünf Semestern bei Ortanderl durchlaufen und regen sich seitdem gegenseitig an. Sie lassen sich aber auch von ihrer Dozentin beharrlich motivieren. „Es macht immer Spaß, aber manchmal muss

man etwas strenger sein“, verrät die Leiterin der Gruppe ihr Erfolgsrezept.

Und so hängen sie nun in den Fluren des Rathauses, die gesammelten Werke ihrer Künstlerinnen. Hier eine Stadtansicht von Görlitz, gemalt von Martina Steinmetz und passenderweise platziert im Flur des Bauamtes, da der zwei Jahrtausende alte Pont St. Julien im Luberon von Dr. Renate Hepp oder von Gudrun Nicklaus, dort der Montagne von St. Victoire in der Provence von Liane Brückner, den schon Cezanne einst zigfach gemalt hat. Da kommt Fernweh auf, Lust auf Urlaub. Auch bei Bürgermeister Höfer: „Wenn ich den Pont St. Nicolas in Uzès sehe, da geht mir das Herz auf.“

IN KÜRZE

Push legt Hand an

SCHRIESHEIM. Der Verein Push trifft sich heute ab 10 Uhr zu einem Arbeitseinsatz. Dabei soll die Außenfassade des Jugendtreffs gedämmt werden. *hje*

„HardChor“ im Keller

SCHRIESHEIM. Der Heidelberger „HardChor“ unter der Leitung von Bernhard Bentgens ist heute Abend ab 20 Uhr beim Grünen Kulturherbst im Zehntkeller zu hören und zu sehen. Karten kosten 17 Euro. *hje*

Kinderflohmarkt

SCHRIESHEIM. Zu einem Kinderflohmarkt lädt der Kindergarten Kunterbunt heute von 14 bis 17 Uhr in die Mehrzweckhalle Schriesheim ein. Es gibt Kinderschminken und eine Ecke zum Toben. *hje*

Künstlerin führt

SCHRIESHEIM. Die Künstlerin Natalia Berschin begleitet am Samstag, 24. Oktober, um 14.30 Uhr die Besucher durch ihre Ausstellung „Wasteland“ im Kerg-Museum, Talstraße 52. *hje*

Ochsenkopf-Fest

SCHRIESHEIM. Die Freien Wähler laden am Sonntag, 25. Oktober, ab 11 Uhr zum Ochsenkopf-Fest in der Gärtnerei Kimmel, In der Schanz 25, ein. Es gibt Speisen, Getränke und eine Überraschung für Kinder. *hje*

Lokalschau mit Geflügel

SCHRIESHEIM. Der Bergstraß-Geflügelzucht-Verein veranstaltet seine Lokalschau heute ab 12 Uhr und morgen ab 10 Uhr. Für Speisen und Getränke ist gesorgt, Eintritt frei. *hje*

Motorsägen gestohlen

SCHRIESHEIM. Zwei Stihl-Motorsägen haben Unbekannte in der Nacht auf Donnerstag aus einer Gartenhütte in der Zehntbergstraße gestohlen. Hinweise erbittet der Polizeiposten unter Telefon 06203/6 13 01. *pol*



Interessiert bewunderten die Vorschulkinder aus dem Kindergarten Steinachstraße die Schätze im Stadtarchiv. *BILD: GREG*

Schriesheim: Auf Spurensuche im früheren Domizil

Kindergarten bewundert die Schätze im Stadtarchiv

Dass ein Stadtarchiv keineswegs langweilig ist, und dass dort nicht nur alte, verstaubte Bücher liegen, davon haben sich 16 Kinder aus dem Kindergarten Steinachstraße im Vorschulalter jetzt selbst überzeugen können. Gemeinsam mit ihrer Leiterin Maria Croissier machten sie sich auf, dem Archivar der Stadt Schriesheim, Dirk Hecht, einen Besuch abzustatten und ihm auf die Finger zu schauen.

Was ein Archivar den ganzen Tag so macht, davon hatten sie alle eine Vorstellung. „Er liest“, lautete ihre Antwort, und sie wussten auch, dass in einem Archiv so allerlei „altes Zeug“ aufbewahrt wird. Nein, mit Kulis habe man damals noch nicht geschrieben, erklärte der Archivar ihnen. Die Menschen schrieben im Mittelalter mit Federn auf Pergament, aus Tierhäuten hergestellt.

Weiter erklärte Hecht seinen kleinen Gästen, dass das Archiv das Gedächtnis der Stadt sei. Hier werde alles aufbewahrt, was in der Vergangenheit so alles in Schriesheim passiert sei. Da gebe es alte Pläne und

auch Landkarten, fuhr er weiter fort. Ob er auch Schatzkarten hat? Hecht musste verneinen. Stattdessen öffnete er eine Schachtel und zeigte den Besuchern Rechnungen, die die Stadt vor 400 Jahren ausgestellt hat. Das ist heutzutage gewissermaßen auch so etwas wie ein Schatz.

Auch eine Glasvitrine mit Keramikteilen erregte das Interesse der Kinder. Hecht holte eines heraus und zeigte ihnen, was derartige Fundstücke über die Bewohner von damals verraten. Auf dem Dachboden stießen die neugierigen Gäste auf eine alte Truhe und wollten unbedingt wissen, was sich darin verbirgt. Zum Vorschein kamen eine alte Uhr, eine alte Krippe und die Figuren. Da wurden bei der Leiterin des Kindergartens, Maria Croissier, Erinnerungen wach. Von 1972 bis 1983 war im Alten Rathaus der Kindergarten Steinachstraße untergebracht. Der Durchgang vom Archiv zum Sitzungszimmer wurde als Kuschelecke genutzt, das heutige Trauzimmer diente als Mal- und Frühstückszimmer. *greg*

Schriesheim: MdL Sckerl besucht Bürgermeister Höfer

Thema Kleinkinderbetreuung wird großgeschrieben

Um sich mit den Bürgermeistern seines Wahlkreises auszutauschen und deren Probleme mit in den Landtag zu nehmen, besucht der Landtagsabgeordnete Uli Sckerl die Stadt- und Gemeindeoberhäupter. Den Anfang machte er jetzt bei seinem grünen Parteifreund Hansjörg Höfer in Schriesheim.

Das Gespräch drehte sich in erster Linie um die Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen und darum, dass die Kommunen jetzt konkrete Hilfe vom Land erwarten. 650 Millionen Euro zusätzlich seien erforderlich, hieß es, doch die Kassen von Land und Kommunen sind leer. Höfer betonte, dass Schriesheim den Orientierungsplan bereits umgesetzt habe. Dadurch werde die Ent-

wicklung jedes Vorschulkindes dokumentiert. Doch dies bedeute einen gewaltigen Arbeitsaufwand für die Kindergartenleitung. Auf die Stadt komme eine Mehrbelastung von 100 000 Euro im Jahr zu, weil vier neue Mitarbeiter eingestellt werden müssten. Eingespart habe man die Gelder bei der Verwaltung und im Bauhof.

Das Land wollte sich finanziell daran beteiligen, doch wenn es ums Geld gehe, werde ausgewichen. „Das ist kein Umgang miteinander“, kritisierte der Bürgermeister. Er stellte die Rechnung auf, dass ein Krippenplatz im Monat 1400 Euro koste. Davon trügen die Eltern 400 Euro, das Land 150 Euro, der Rest bleibe an der Stadt hängen. „Das sind zusätzliche



Bürgermeister Höfer (l.) und MdL Sckerl im Gespräch. *BILD: GREG*

Ausgaben von 250 000 Euro.“ Die Stadt spare, wo sie nur könne, beteuerte Höfer. So würden Renovierungen an öffentlichen Gebäuden zurückgestellt. Falls die Stadt noch mehr Schulden mache, so zahlten die Zeche die jetzt zu betreuenden Kinder, und das habe mit dem Gene-

rationenvertrag nichts mehr zu tun. Sckerl konnte den Ausführungen von Höfer nur zustimmen. Dass den Kommunen die bis 2013 umzusetzenden Rechtsansprüche auf einen Krippenplatz der finanzielle Löwenanteil aufgebürdet werde, könne so nicht hingenommen werden. Das Land sei von seinem Slogan „Kinderland Baden-Württemberg“ noch weit entfernt, sagte Sckerl. „Der Erfolg der nächsten Landtagswahl wird am Bildungssektor gemessen werden“, prophezeite er. Möglichkeiten zu Einsparungen sieht er im Bereich der Bürokratie und im Verzicht auf die Verbeamtung von Lehrern. „Beamte sollen nur in hoheitliche Aufgaben eingesetzt werden“, forderte der Abgeordnete. *greg*

Hirschberg: Bewegende Buchpräsentation von Uli und Michael Roth in Leutershausen

Handball-Zwillinge klären tabulos auf

Natürlich gab es im Vorfeld auch ein wenig Häme, dass inzwischen „jeder Promi ein Buch über seine Krankheit schreibt“. Als nun aber die „Handball-Zwillinge“ Michael und Uli Roth in Leutershausen ihre Biografie „Unser Leben – unsere Krankheit“ der Presse präsentierten, da schienen auch die abgebrühtesten Journalisten von der Seriosität der einstigen Sonnyboys entwandert.

Die Story ist weitgehend bekannt. Im Sommer 2009 wurde bei beiden Brüdern, mittlerweile 47 und als Trainer und Musik-Manager höchst erfolgreich, kurz nacheinander Prostatakrebs diagnostiziert. Vor und nach den mutmaßlich lebensrettenden Operationen erfuhren die Brüder Schockierendes. Jährlich erkranken etwa 60 000, sterben 11 000 Männer an der „Männerkrebsart Nr. 1“ – und kaum jemand spricht darüber.

Der letzte prominente Tote war Fußballer Rolf Rüssmann.

Schon bald entschlossen sich die Brüder, das Tabu zu durchbrechen, sogar in Talkshows über die Wichtigkeit der Vorsorge ab Mitte 40 zu reden – selbst über so heikle Themen wie drohende Inkontinenz und Impotenz. Kompetente Mitsreiter fanden sich in Verleger Friedrich-Karl Sandmann und Spiegel-Redakteur und Henri-Nannen-Preisträger Udo Ludwig, die bei der Recherche zum nun vorliegenden „Aufklärungsbuch“ stauend gewahr wurden, dass es tatsächlich das erste seiner Art sein würde.

Medizin und Unterhaltung

Bei der Pressekonferenz waren sich Verleger Sandmann und Autor Ludwig (übrigens ehemaliger Handballtorwart) darüber einig, dass die Of-

fenheit und Sensibilität der Brüder Roth eine durch Sympathie und Vertrauen gekennzeichnete Arbeitsatmosphäre geschaffen habe. Um dem Sachbuch eine größere Aufmerksamkeit zu sichern, haben sich die „Macher“ entschlossen, den wichtigen Diskussionsanstoß mit einer kurzweiligen Sportlerbiografie, auch einer Geschichte über Freuden und Leiden eineiiger Zwillinge zu verquicken. (Die medizinisch-wissenschaftlichen Artikel sind farblich gekennzeichnet.)

Gerade dieser Tage hat Uli Roth sein beruhigendes postoperatives Vierteljahres-Ergebnis erhalten: „Wir wollten das Buch machen und haben mein Ergebnis nicht abgewartet. Wenn es schlecht gewesen wäre, säße ich auch hier.“ Dergleichen geht unter die Haut, wie auch die offenen Bekenntnisse der beiden

Patienten über gewisse Einschränkungen wie gelegentliche Stressinkontinenz und den Verlust der Zeugungsfähigkeit; in ihrem Fall erträglich, weil beide je zwei gesunde Kinder haben.

Boom bei Urologen

Verleger Sandmann berichtete noch, dass das Buch auf der Frankfurter Buchmesse „mit großer Unwissenheit und starker Neugierde“ aufgenommen worden sei. Alle Buchhandelsketten hätten den Band „Unser Leben – unsere Krankheit“ (mit der „sehr mutigen“ Erstauflage von 15 000) in ihr Zentral-lager genommen. Seit ihrem Outing sind laut Uli Roth die Urologenpraxen voll. Und sogar der Deutsche Urologen-Verband hat sich ausdrücklich für den „ausgelösten Boom“ bedankt. *W.B.*